

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die noch übrige Erwegung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die Neun und dreyssigste Betrachtung. Des 39. Verses des XXVII. Matthaei. Die
aber für über giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpffe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062)

466 Neun und dreyßigste Betrachtung
 Hertz! es bleibt in Liebes-Flammen
 Gottes Lieben allzeit groß;
 Er rufft/er lockt uns zusammen
 In den weiten Himmels-Schooß.
 Wer sich nun da stellet ein
 Suchet frey und loß zu seyn
 Aus des Satans Reich und Rachen/
 Der macht Gott und Engel lachen.

Die Neun und dreyßigste Betrachtung.

Des 39. Verses des XXVII. Matthæi.

Die aber fürüber giengen/ lästerten ihn/
 und schüttelten ihre Köpffe.

WAs in Klageliedern Jeremiâ am. I. 12. der Prophet im Namen der Stadt Jerusalem/ Wallen/die fürüber giengen/ sagete: Schaut doch/ und sehet/ob irgend ein Schmerz sey / wie mein Schmerz/der mich getroffen hat: Das konte der hier am Creuz unter den Mördern hangende Jesus mit größerem Fuge klagen: Ihr die ihr fürüber gehet/ schauet meine Schmerzen. Allein in unserem Texte ist das zweyte Wort ein *de*, aber: *οι δε παραπορευόμενοι*. Die aber fürüber giengen/ lästerten ihn. Der Heyland war seiner Zeichen und Wunder wegen überall gar wol bekant/ Er hatte täglich hier und da gelehret und wohl gethan/ das Volk hatte Ihn vor weniger Zeit als einen König eingeholet und ausgeruffen; Nun er aber am Creuz hänget/ geht jeder man vor ihm fürüber. Niemand will ihn kennen/ niemand bleibet/ niemand tröster/ sie giengen alle fürüber. Die Gnade die dort der Abraham

ham von diesem Heylande hetschere im 1. B. Mose
am XVIII. 3. **Herr/ hab ich Gnade funden für**
deinen Augen / so gehe nicht vor deinem
Anecht über / konte der Herr von den geringsten
Menschen nicht erhalten / sie giengen fürüber.
Ehud gieng vor den Götzen über / Judic. am III. 26.
Diese giengen vor ihrem Gott und Könige fürüber.
Was der Heyland an dem Priester und Leviten tadelte
daß sie alle beyde vor dem unter die Mörder gefallen
nen und halb todten Menschen fürüber gegangen /
Luc. X. 31. 32. empfand hier der Heyland an sich
selbst / denn sie giengen fürüber! Wer wohnt
und Nachbaren hat / wird noch angesprochen; über
dem gehenden / gehet jederman fürüber. Die
Galgen / Rabensteine und Gerichtsstellen werden
gemeiniglich an den Stellen auffgerichtet/da die mei-
sten Leute für über gehen. Sind die Menschen in Noth/
und werden von dem Herrn gerichtet oder gezücht-
et / kommen zwar oft viele und schauen / aber sie
helfen nicht / sondern gehen fürüber. Was Chris-
tus hier begegnet ist / widerfähret täglich seinen Chri-
sten. Die helfen sollten/ gehen fürüber: Die erretten
können / wenden das Haupt von uns ab / auff die Ge-
gensseite und gehen fürüber; Wenn die Grossen an
der Nothleidenden Hauf/Platz oder Person gerathen/
stellen sie sich / als ob sie in tiefen Gedanken giengen/
damit sie unter dem Schein desto besser vor den be-
dringerten vorüber gehen können. Kanst du helfen/
mein Herz! so gehe nicht vor dem Elenden fürüber/
und so deine Hand etwas vermag / so lehre dein Ge-
müth und Augen nicht ab. Entschliesse dich

**Ich will nicht vorüber gehen/
Sondern in der Noth beystehen.**

Sie giengen nicht nur schlecht fürüber / sondern

468 Neun und dreyßigste Betrachtung
 ἰβλασφῆμυν αὐτοῦ: Lästerten ihn auch. Es war
 im Volck Gottes der Gebrauch/ daß die vorüber ge-
 hende den grüßeten und allen Segen anwünschten/
 vor welchem sie vorüber giengen. Darum sager Da-
 vid am Ende des CXXIX. Psalm/ daß die für den
 Gottlosen fürüber gehende/ nicht sprechen werden/
 der Segen des HErrn sey über euch/ wir segnen euch
 im Namen des HErrn. Hier aber fehlte so viel/
 daß die vorüber gehende segnen sollten/ daß sie viel
 mehr lästerten. Es gereuet diesen Leuten gar
 nicht/ daß sie nicht allzu eifertig in ihren Geschäf-
 fen seyn/ sondern halten sich gerne hier unterwegs
 etwas bey dem Creutze Christi auff/ und ob sie viel
 leicht gar wenig oder nichts von der Sachen Beschaf-
 fenheit und Gerechtigkeit des Urtheils mögen gewußt
 haben/ geiffern sie doch unverständlich und lästern
 den heiligen HErrn. Christus hatte ein herrlich
 Mitleiden mit der Stadt Jerusalem/ und weinete
 bitterlich da er ihren Untergang betrachtete/ Luc.
 XIX. 41. Hier findet der HErr keine mitleidende/
 sondern spöttische Lästere. Als das Volck drey Tag
 ge bey Jesu verharret hatte/ und in der Wüsten nicht
 zu essen hatte/ jammerte ihn des Volcks/ Marc. am
 VIII. 2. Jesu jammerte niemand/ sondern lä-
 sterten ihn. Sie sahen den gereinigten Heyland
 ohn einigen empfindlichen Trauren an/ und lästere-
 ten an statt der Erbarmung. Sie waren sehens-
 halber ausgegangen/ und sie fügen das lästern
 darben. Ein thöricht Volck lästert deinen Namen/
 sagt David im LXXIV. Psalm/ 18. Ich sage/
 thörichte Volck lästere deinen einigen lieben Sohn.
 Wie viele leben deret noch/ die da lästern/ da
 sie nichts von wissen/ wie Judas im 10. Briefe
 seines Briffes schreibe/ und Petrus im 2. cap. seines
 III. Briffes/ da er aberhinzu sehet/ sie werden in ih-
 rem

dem verderblichen Wesen umkommen/ und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Wie unsere heilige Religion von unsern Widersachern verlästert werde/ liegt am Tage. Wie der Heyland in seinen Dienern/ Gliedern und Werkzeugen stäts gelästert werde/ zeigen die so bittere und böse/ als elende Schriften und Paßquillen. Derer Stifter gnugsam zu verstehen geben/ wie wenig sie an das Wort des Apostels gedencken/ die Lästterer werden das Reich Gottes nicht ererben/ 1. Corinth. am VI. 10. und im vorhergehenden V. cap. 11. verbietet er/ daß man auch mit einem Lästterer nicht essen solle. Wir aber die wir verlästert werden/ nehmen in acht und üben was derselbige Apostel befiehlt im vorhergehenden IV. cap. 12. Man lästert uns/ so flehen wir. Zumal unter den Leuten der letzten und greulichsten Zeiten auch Lästterer seyn werden/ 2. Timoth. am III. 2.

Läß sie lästern/ laß sie schmähen/
Gott wird richten und es sehen.

Und schüttelten ihre Köpffe. Sie lästerten den Sohn Gottes mit Geberden/ die sie durch das Kopffschütteln machten. Das Wort κινῶντες kömmt von κινῶ her/ welches sich regen und bewegen bedeutet/ wie also die Schriftgelehrten und Pharisäer schwere und unerträgliche Bürden den Menschen auff den Hals legeten/ wolten aber dieselben nicht δακτύλῳ κινῆσαι mit einem Finger regen. Matth. XXIII. 4. die siebennig Griechische Dolmetscher gebrauchē es von Regen der Lippen; 1. Sam. I. 13. Hanna redet in ihrem Herzen/ allein τὰ χεῖλη αὐτῆς ἐκινεῖτο ihre Lippen regeten sich. Von Regen der Süße/ Jerem. XIV. 10. ἡγάπησαν κινεῖν πίδαας

470 Neun und dreyßigste Betrachtung

πρόσας. Sie lauffen gerne hin und wieder / und blei-
ben nicht gerne daheltn. Wir ingesamt leben /
κινεῖται Da weben / oder reggen uns / und sind in
Gott. Geschichtb. XVII. 28. Hier und Marc.
XV. 29. regeten oder schüttelten die Fürübergehende
die ihre Köpffe. Die mit einem Dinge nicht wol zu
frieden seyn / einem andern in einer Sache nicht
beyfallen / und mit selbigem nicht eines Sinnes seyn /
pflegen die Verneinung mit dem Kopff. Schütteln
zu verstehen zu geben: Diese aber thaten es aus lau-
terem Zorn / Haß / Grimm / Schmach / Hohn /
und Verachtung / wie dann schon vor längst der
Heiland durch David im XXII. Psalm / 7. 8. darü-
ber mit diesen Worten geklaget: Ich bin ein Wurm
und kein Mensch / ein Spott der Leute / und Ver-
achtung des Volcks. Alle die mich sehen / spotten
mein / sperren das Mant auff / und schütteln den
Kopff. Da die warhafftige Erfüllung mit der
gar genauen Vorwissenheit nicht zu verachten. Wie
dorten Jerusalem mit Sanherib verfuhr / so spote-
ten hier die Fürübergehenden unverschuldeter Weise
mit Christo. Die Jungfrau die Tochter Zion ver-
achtet dich / und spottet dein. Die Tochter Jeru-
salem schüttelt ihr Haupt dir nach / 2. Reg. XIX.
28. Wiewol die Feinde der Juden hernach über
Jerusalem es auch thaten / wie Jeremias in Klage-
liedern am II. 15. darüber klaget: Alle die für über-
gehen / klappen mit Händen / pfeiffen dich an / und
schütteln den Kopff über der Tochter Jerusa-
lem. Die Gerichte / Plagen und Straffen Got-
tes sind bißweilen mit dem Kopff-Schütteln der
Menschen verbunden. Jerem. XVIII. 16. sprichet
der Herr: Auff daß ihr Land zur Wüste werde /
ihnen zur ewigen Schande / daß wer für über gehet /
sich verwundere und den Kopff schüttelt.
Darüber

Darüber klagen auch im XLIV. Psalm / 14. 15. 16.
 17. die Kinder Korah : Du machest uns zur
 Schmach unsern Nachbarn / zum Sport und Hohn
 denen / die umb uns her sind. Du machest uns
 zum Veyßpiel unter den Heyden / und daß die Böse-
 der das Haupt über uns schütteln. Täglich
 ist meine Schmach vor mir / und mein Ansehn ist
 voller Schande. Daß ich die Schänder und Läst-
 rer hören / und die Feinde und Nachsetzlichen sehen
 muß. Bey dem Heylande fand sich ein strenges
 Gericht und schwere Straffe Gottes / da Er von
 aller Menschen Schuld büßete / darumb folgete gar
 geschwinde der Fürübergehenden Kopffschütteln /
 worüber Er auch im CIX. Psalm / 25. vorlängst
 schon geklaget hat : Ich muß ihr Sport sehn / wann
 sie mich sehen / schütteln sie ihren Kopff. Es
 ist nichts gemeiners im menschlichen Leben / als das
 Kopffschütteln / und das Hönen / Spotten / Ver-
 achten ist tägliche Gewonheit. Ich kenne Leute / die
 fast zu einem jeden Worte / das der ander spricht /
 das Haupt schütteln / und sich groß und ansehnlich
 zu machen / stetig widersprechen / damit ein jeglicher
 ihre Geschicklichkeit und Weisheit in allen Dingen /
 dahergegen des andern / dem widersprochen wird /
 Unrichtigkeit und Eynfalt verstehen möge : Viele
 von der Wahrheit zum Stillschweigen überführe
 Menschen suchen ihre Rache im spöttischen Kopff-
 schütteln / und stellen sich noch wol heilig an / als
 ob sie die ungereimte Dinge ihrer Ohren nicht werth
 hielten / umb der Erklärung der Wahrheit vorzu-
 kommen / davon sie anders überwiesen werden sol-
 ten. Sind so Streiche und Griffe des Satans die
 Wahrheit zu vertuschen / die zwar von den un-
 schämen gebraucher / von weisen Leuten aber gar eilig
 erkannt werden. Selige Seelen / die nicht ihre